



Liederbuch  
des  
Akademischen Alpen-Vereins  
Berlin.

A

1283<sup>a</sup>

Prof. Dr. R. Lütgens

Mit Klampfen und Pickel.



Spende:

# Liederbuch

des

Akademischen Alpen-Vereins Berlin

Selbstverlag des A. A. V. B.

1913.

8 A 1283<sup>a</sup>

Alpenvereinsbücherei  
D.A.V. München

77 994



Die Melodien zu den Liedern sind in der  
Liedersammlung des A. U. V. zu finden.

---



Hejuahéh!

1.

1. Ja Seppi, wann geh'n ma denn wiedr a mal, wiedr a mal  
Eini ins Landei Tirol, Tirol?

∴ Mei Herzei schlagt auf und schlagt nieda, schlagt nieda,  
Divat sollst leben Tirol! ∴

2. Und i bin meiner Lebtag nia trauri gwen, trauri gwen,  
Allweil a lustiga Bua, ja Bua,  
Und i hab meiner Lebtag schöne Madln g'liabt, Madln g'liabt  
Große und kleine grad g'nua.

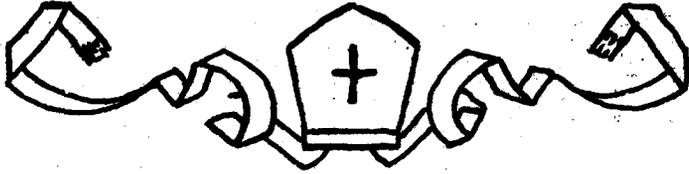
3. Ja Deandei, wo hast denn dei Liegastatt, Liegastatt  
Deandei, wo hast denn dei Bett? — ja Bett!  
Ja über drei Stiegn muast halt aufsteign, aufsteign,  
Drunt auf der Straßén liegts net.

4. Denn wann i mein Bett auf der Straßén hätt, Straßén hätt  
Hätt i die ganz Nacht ka Ruah, ja Ruah,  
Denn a jeder der über die Straßén laßt, Straßén laßt,  
Gang auf mei Liegastatt zua.

5. Wann i all meine Deanderl beisamma hab, samma hab,  
Stell i mir's auf nach der Zeil, ja Zeil;  
Nacha setz i mei atboarisch Hüatei auf, Hüatei auf,  
Tanz mit a jeder a Weil.

6. Hejuahéh! steig'n mer aufi auf d'Ulma  
Hejuahéh! steig'n mer aufi auf d'Schneid.  
Hejuahéh! da gibts Kuhei und Kalma  
Hejuahéh! des ist mei freid!! — —





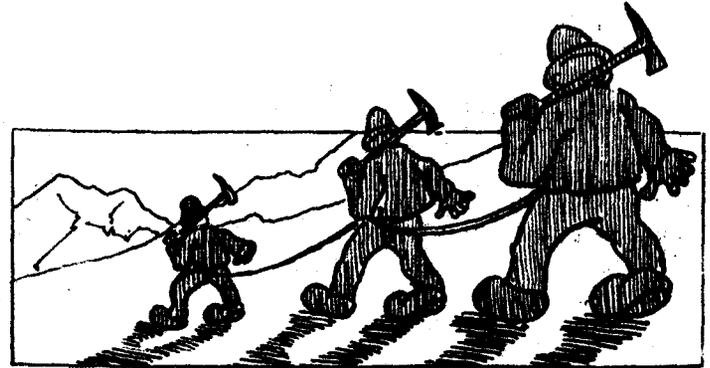
## 2.

1. Die alte Bischofsmütze  
Ist schrecklich steil und hoch  
Und ihre höchste Spitze  
Ward nie betreten noch.
2. Da dacht im Drang nach Ehre  
Ein Markgraf von Gebüt  
ER meint wie schön es wäre  
Wenn er sich drum bemüht.
3. Da kamen's von Umpezzo  
Zwei welsche Führer an  
Die meinen ja es geht so  
Wir zeigen was man kann.
4. Urchangelo hieß der eine  
Was deutsch Erzengel heißt,  
Man meint wie er steigt keiner  
Der Bergeswege weißt
5. Und Santo hieß der andere  
Zu deutsch ein Heiliger,  
Man meint in allen Landen  
Steigt keiner so wie er.

6. Sie haben's nicht bezwungen  
Des deutschen Berges Höh.  
Und unten hats geklungen:  
„Des wußten wir ja eh.“

7. Doch zwei sind 'nauf gekommen,  
Die haben die Höh' erreicht,  
Obwohl den Engeln und Heiligen  
Von ihnen keiner gleicht.

8. Da lacht die Bischofsmütze:  
„Ich steh' auf deutschem Grund.  
Der Deutsche kommt zur Spitze  
Der Welsche auf den Hund.“





## 3.

1. Wohlauf die Luft geht frisch und rein  
 Wer lange sitzt muß rosten.  
 Den allersonnigsten Sonnenschein  
 Läßt uns der Himmel kosten.  
 Lebt wohl, ihr Kneipen groß und klein,  
 Muß Euch nun endlich meiden,  
 Denn geht es in die Berg' hinein,  
 Wird mir nicht schwer das Scheiden.

2. Die treue Eisart in der Hand  
 Tu fröhlich ich ausschreiten;  
 An steilem Fels, auf schmalem Band  
 Laß ich die Blicke gleiten:  
 Hin zu der Berge Herrlichkeit  
 Den ewgen Schneeregionen,  
 Ob denen, ewig wie die Zeit  
 Die Bergeshäupter tronen.

3. Wie schimmern da im Morgenstrahl  
 Die Klüfte und die Spalten!  
 Es ballt der Nebel sich im Tal  
 Zu ringenden Gestalten.

Bis endlich vor der Sonne Macht  
 Das wilde Heer verfliehet,  
 Und unter uns in aller Pracht  
 Die schöne Welt dalieget.

4. Wer denkt da an Gefahren wohl,  
 Wenn ihm solch Bild beschieden?  
 Das schöne auf der Welt man soll  
 Erkämpfen und erstiegen.  
 Das ist des Starken stolzes Recht  
 Das kann ihm niemand rauben;  
 Denn dazu fehlt dem feigen Knecht  
 Der Mut und auch der Glauben.

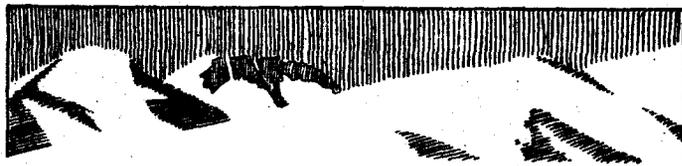
5. Drum trotz'n will ich der Natur  
 Ihr kühn ins Antlitz schauen,  
 Und in des wilden Sturms Aufruhr  
 Voll Mut auf mich vertrauen!  
 Und wenn mich die Lawin' begräbt  
 Will ich mich nicht verfärben;  
 Ein Mann, der nach dem Höchsten strebt,  
 Braucht nicht im Bett zu sterben.





## 4.

1. Juchheil! Die ersten Flocken,  
 Im Nordwind schneidend kalt!  
 Kann nimmer länger hocken,  
 Mich zieht's mit Allgewalt:  
 Hinaus ins Land, am Fuß den flinken Ski  
 Zu Haus gebannt ist grauen Alltags Müh!  
 Zu Kampf und Sieg reißt uns der Winter fort!  
 Drum sei: — Skiheil! — Jetzt unser Lösungswort!



2. Find't sich ein Sprung am Wege  
 So weichen wir nicht aus,  
 Drauflos! und ihm entgegen  
 Und drüber weg im Saus:  
 Ziehn wir durchs Land . . . .

3. Wir ziehn auf flinken Sohlen  
 Wohl über Tal und Höhn,  
 Wer könnt' uns wohl einholen?  
 Wo andre mühsam gehn:  
 Zieh'n wir durchs Land . . . .

4. Sitzt eng die Junft beisammen  
 Spät abends in der Stub,  
 Zum hellen Klang der Klampfen  
 Singt Mäd'el sowie Bub:  
 Ziehn wir durchs Land . . . .

5. Muß dann der Schnee zerfließen  
 Und ist's zu Ende gar,  
 Soll uns das nicht verdrießen,  
 Denn Brüder! übers Jahr  
 Ziehn wir durchs Land . . . .



1. Mit der Fiedel auf dem Nacken,  
Mit dem Käppel in der Hand  
Ziehn wir Prager Musikanten  
Durch das weite Christenland.  
Unser Schutzpatron im Himmel  
Heißt der Heilige Nepomuk,  
Steht mit seinem Stern und Kränzel  
Mitten auf der Prager Bruck.  
Als ich da vorbei gegangen,  
Hab' ich Reverenz gemacht,  
Ein Gebet ihm aus dem Kopfe  
Recht bedächtlich dargebracht.

2. 's steht also in keinem Büchel  
Wie man's auf dem Herzen hat,  
Wanderschaft mit leerem Beutel  
Und ein Schäkel in der Stadt!  
Wenn das Mädel singen könnte,  
Wär's gezogen mit hinaus.  
Doch es hat 'ne heisre Kehle,  
Darum ließ ich es zu Haus.  
Ei, da gab es nasse Wangen  
's war mir selbst nicht einerlei.  
Sprach ich: „'s ist ja nicht für ewig,  
Schönes Mannerl, laß mich frei!“

3. Und ich schlüpft aus ihren Armen  
Aus der Kammer aus dem Haus,  
Konnt' nicht wieder rückwärts schauen  
Bis ich war zur Stadt hinaus.  
Und da hab ich 's Lied gesungen,  
Hab die Fiedel zugepielt,  
Bis ich's in den Morgenlüften  
Um die Brust mir leicht gefühlt.  
Manches Vöglein hat's vernommen,  
Flög nur eins an Liebchen's Ohr,  
Säng ihr, wenn sie weinen wollte,  
Dieses frische Liedel vor.

4. Wenn ich aus der fremde komme,  
Spiel ich auf aus anderm Ton.  
Abends unter ihrem Fenster:  
Schäkel, Schäkel schläfft du schon?  
Hoch geschwenkt den vollen Beutel,  
Ach da gibt's 'ne Musika;  
's Fenster klirrt, es rauscht der Laden,  
Heilige Cäcilia!  
All ihr Prager Musikanten  
Auf heraus mit Horn und Baß!  
Spielt mir auf den Hochzeitsreigen,  
Morgen leeren wir ein Faß!



## 6.

1. Wie bin ich, ach, so tief gesunken!  
 In allen Schenken lehr ich ein,  
 Von Liebe, Lied und Jugend trunken,  
 Drei Jahre schon geriet der Wein!  
 Und auch im vierten blühen Reben.  
 Ihr lieben Freunde stimmt ein:  
 :: Was braucht man mehr um froh zu leben,  
 Als Leichtfynn, Liebe, Lied und Wein? ::

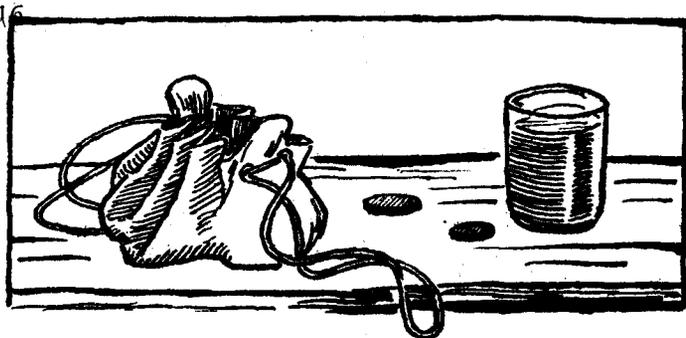
2. Wie sich die armen Toren plagen,  
 für sich erst, dann fürs Vaterland;  
 Geduldig alle Lasten tragen  
 Um Amt und Würden, Stern und Band.  
 Wie leicht wär's, ihnen nachzustreben,  
 Blieb dabei nur die Seele rein. —  
 :: Was braucht man mehr, um froh zu leben,  
 Als Freiheit, Liebe, Lied und Wein? ::

3. Und doch die Freiheit zu verscherzen,  
 Trieb mich's nach einem Throne hin;  
 Wie ruh ich fromm an deinem Herzen,  
 Du goldgelockte Königin!  
 Die schönsten Augen sollen leben  
 Und meiner Nächte Sterne sein.  
 Ach, was sie fordern, was sie geben,  
 Ist süßer noch als Lied und Wein!

4. Und die auf ihren Schätzen brüten,  
 Wie lach ich die Philister aus!  
 Ich kann mein volles Herz nicht hüten,  
 Und jedem offen steht mein Haus;  
 Drin kann ein Bettler feste geben  
 Ihr lieben Freunde schenket ein:  
 :: Was braucht man mehr, um froh zu leben,  
 Als Leichtfynn, Liebe, Lied und Wein? ::

## 7.

1. Ein Heller und ein Bazzen,  
 Die waren beide mein;  
 Der Heller ward zu Wasser,  
 Der Bazzen ward zu Wein.  
 Juch-heit-di! Juch-heit-da!  
 Valleri juchhei!  
 Der Heller ward zu Wasser  
 Der Bazzen ward zu Wein.



## 8.

2. Die Mäd'el und die Wirtsleut,  
Die rufen beid': o weh!  
Die Wirtsleut, wenn ich komme,  
Die Mäd'el, wenn ich geh.

3. Mein' Stiefel sind zerrissen  
Mein' Schuh, die sind entzwei,  
Und drauß'n auf der Heiden,  
Da singt der Vogel frei.

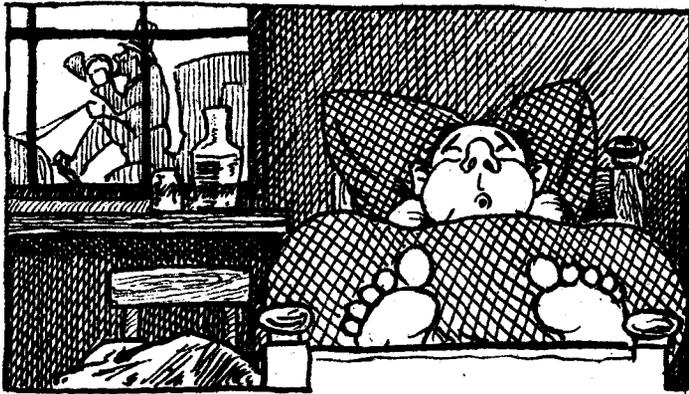
4. Und gäb's kein Landstraß' nirgend,  
Da säß ich still zu Haus,  
Und gäb's kein Loch im Fasse  
Da tränk ich gar nicht draus.

5. Das war 'ne rechte Freude,  
Als mich der Herrgott schuf,  
Ein Kerl wie Samt und Seide,  
Nur schade, daß er suff.

1. Ich gehe meinen Schlendrian  
Und trinke meinen Wein,  
Und wenn ich nicht bezahlen kann,  
So ist die Sorge mein.  
Und schlug ich auch dies Glas  
In hunderttausend Trümmer,  
So hat sich doch kein Mensch  
Kein Mensch darum zu kümmern.

2. Ich gehe meinen Schlendrian  
Zieh an was mir gefällt,  
Und wenn ich's nicht mehr tragen kann,  
So mach ich es zu Geld.  
Und sollte auch mein Hemd  
Durch tausend Löcher schimmern,  
So hat sich doch kein Mensch,  
Kein Mensch darum zu kümmern.

3. Ich gehe meinen Schlendrian  
Bis an mein kühles Grab,  
Und schlug mir auch der Sensemann  
Den letzten Segen ab.  
Und sollt ich auch dereinst  
Noch in der Hölle wimmern,  
So hat sich doch kein Mensch,  
Kein Mensch darum zu kümmern.



9.

1. Steh nur auf, steh nur auf, lust'ger Handwerks-gesell,  
Die Zeit hast Du verschlafen.  
Die Vöglein singen im grünen Wald,  
Die Fuhrleute tuens schon blasen.

2. Was kummert mich der Vöglein Gesang  
Und auch der Fuhrleute Blasen!  
Ich bin ein armer Handwerks-gesell,  
Und ziehe fremde Straßen.

3. Als sie kamen, als sie kamen vor das Brandenburger  
Die Schildwache täten sie fragen [Cor  
Wo aus, wo ein, wohin des Wegs,  
Wo ist eine Herberg zu finden?

4. In der Schlosser-Gassen im roten, roten Hahn  
Da ist eine Herberg zu finden.  
Da wollen wir singen und lustig sein  
Da wollen wir singen und trinken.



10.

1. Was wer's denn ums Leben ohne Jagen  
Kan Kreuzer net gebet i drum.  
Wo ebad a Hirsch zu derfangen  
Wo's Gamssei geht, da reißt's mi um.  
Das Jagen des ist mei Verlangen  
Hab zeiti schon mögen anfangen  
Hallo und mei pfürige Büchs und  
I sag halt darüber geit nir.

2. Tat hocken beim Deandei und Karten  
 Tat tanzen und fegehn grad gnuu,  
 Will lieber an Hirsch dawarten  
 Und pirschen drauf spät oder fruh.  
 Dahoam da mag i net bleiben  
 Will draußn mi umanand treiben.  
 Mei Musi san d' Vögerl im Wald und  
 Die spialn mi auf, wie's mir gfallt.

3. Hoch Divat, die Berg sollen leben  
 Und's Waidwerk und wer was drauf hält!  
 Mein Schatzn will i's Edelweiß geben  
 Und hoff ja a gwiß, daß ihs gfällt,  
 Und tats mi net freundli betrachten,  
 Und 's Jagers Bleamei verachten:  
 Dann ließ i 's laufen gar bald  
 Und tät hausen alloaning im Wald.

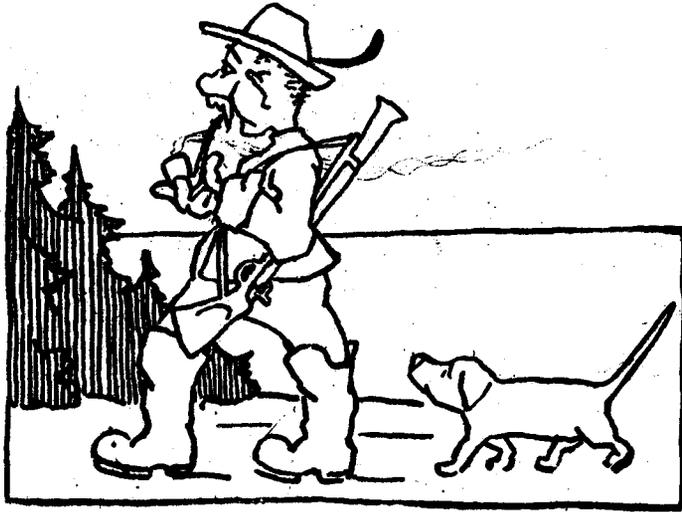
## II.

1. Frisch auf! Frisch auf! Zum Jagen,  
 Wenn's auf die Alm 'nauf geht!  
 Verseht Euch wohl mit Pulver und mit Blei  
 Auf's Hirschlein und aufs Reh!  
 Ja, das Jagen ist ein lustig Leben  
 Und das Wildpret muß brav Geld hergeben.  
 Das Jagen, das ist meine, meine Freud!  
 Drum jag ichs allezeit.



2. Und wenn ich in ein Wirtshaus geh,  
 Kommt gleich die Kelln'rin her.  
 Was essen's und was trinken Sie,  
 Und was ist Ihr Begehr?  
 Schenke sie's nur ein, Bier und Brantewein!  
 Und eine frische Flasch' Tirolerwein!  
 Und mach sie einen Specksalat  
 Für mich und meinen Schatz.

3. Und wenn wir gef'n und trunken han  
 Gehn wir vergnügt nachhaus.  
 Dann leg ich mich zu meinem Schatz ins feder-feder-  
 Und schlafe ruhig aus. [Bett  
 Bleibe liegen wohl, bis daß der Kuckuck schreit  
 Und der junge Tag ist nicht mehr weit.  
 Ade, mein Schatz und lebe-lebe wohl,  
 Jetzt gehts halt wieder in's Tirol.



12.

1. :: Frühmorgens, wenn das Hifthorn schallt,  
 Zieht der Jäger in den grünen Wald. ::  
 Und da nimmt er, und da nimmt er  
 Sein Pulver und sein Blei,  
 Gar lustig ist die Jägerei.  
 Frühmorgens, wenn das Hifthorn schallt,  
 Zieht der Jäger in den grünen Wald.

2. :: Guten Morgen, Frau Müllerin  
 Heute Nacht schlaf ich bei ihr. ::  
 Ei so komm doch, ei so komm doch  
 In mein Kämmer-, Kämmerlein,  
 Da sind wir beide ganz allein,  
 Da geht es immer Kuß auf Kuß  
 Da hört man keinen Büchsenchuß.

3. :: Frühmorgens, wenns geblasen hat  
 Dreht der Grenadier sich nochmal um. ::  
 Und dann denkt er, und dann denkt er  
 Jetzt zieh dich man schnell an  
 Sonst kratzen sie dich wieder an.  
 Frühmorgens, wenns geblasen hat  
 Dreht der Grenadier sich doch noch um.

4. :: Und kehren wir vom Manöver heim  
 Dann geht es an ein lustig frei'n. ::  
 Und ein jeder, und ein jeder  
 Nimmt sein Mäd'el bei der Hand,  
 Im Lauffschritt geht's zum Standesamt,  
 Da hört man nichts als: Ja ja ja!  
 Denn der Kleine schreit ja schon Papa.

## 13.

1. Wann d' in Gamsberg gehst,  
 Da mußt Curaschi ham,  
 Da darfst kan Jaga scheun  
 Und a foa Pulver sparn.  
 Balst d'an Jaga scheuchst,  
 Oft derwischens di,  
 Schießen tun mer grad  
 A weng auf di.  
 ∴ So leb denn wohl du wunderscheanes Gamsgebirg,  
 Wir schiaßens überall, verboten ist's ja eh. ∴

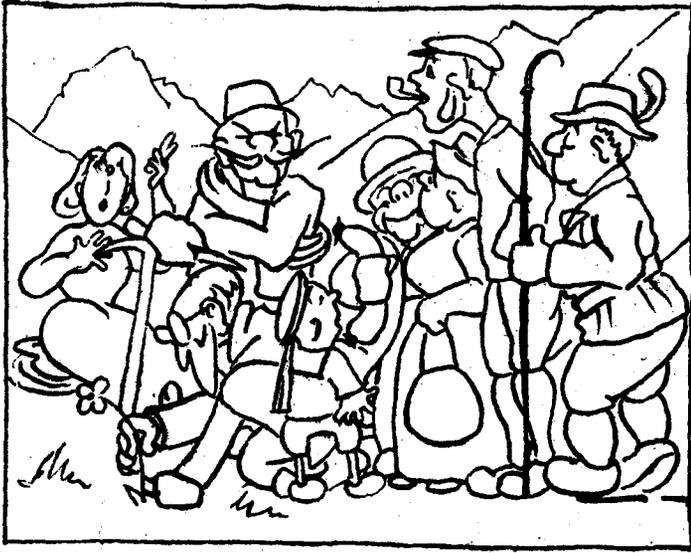
2. Eh' i am Gamsberg steig,  
 Schau i mei Stuzerl an  
 Obs koan fehler hat,  
 Daß is gwiß schiaßen kann.  
 Schiaß so schnell und bald,  
 W's wie d'r Bliß muaf's knalln,  
 Wanns der Jager heart,  
 Die Gams muaf falln.

3. Han an Gamsbock g'schoff'n  
 Von an'r frischen Goas,  
 Bruder, den sollst söchen,  
 Der is obi g'sauft.  
 Wögt dös Luaderviech  
 An Zentner und an halbn,  
 Han an selber g'wogn  
 Droben auf der Alm.

4. Bei der ersten Hutten  
 Da bin i eini g'essen.  
 In der zweiten Hutten  
 Da han mern Schoten g'essen.  
 In der dritten Hutten  
 Na da kam i recht,  
 Sikt a Jaga drein  
 Mit seine Knecht.

5. Und unsers Nachbars Katerl  
 Ist ein saubers Maderl,  
 Und sie is a sonst  
 Is a sonst nit fad.  
 Wenn's nit kropfet wär  
 Und hätt' net rode Haar,  
 Und wenns net gar, net gar  
 So sacrisch schiegeln tat.  
 So leb denn wohl du wunderscheanes Gamsgebirg,  
 Wir schiaßens überall, verboten ist's ja eh.





## 14.

1. Alpinisten groß und klein,  
Juchheidi, Juchheida!  
fett und mager, grob und fein  
Juchheidi, heida!  
Alpinisten gibt es viel,  
Doch verschieden ist ihr Ziel.  
Juchheidi, heidi, heida.
2. fröhe Schulzen aus Bahlin  
Zieht es nach de Jemsen hin.  
„Jemsenet“ zu sehn einmal  
Ist sein sehnlich Ideal.

3. Mister Spleen aus Engelland  
Sucht die höchste Felsenwand,  
Schätzt es sich zum größten Glück  
Hier zu brechen das Genick.
4. Nudelmair mit Frau und Sohn  
Kommt bloß bis zur Bahnstation.  
Kramt hier Würst und Schinken aus  
Reißt dann seelenfroh nach Haus.
5. Herr Professor Dünnebein  
Klettert zwischen Dorn und Stein.  
Rupft sich Gras und Kräuter aus  
Als hätt' er 'ne Kuh zuhaus.
6. Stets mit Dickel und mit Seil  
Steigt zu Berg Herr Donnerkeil.  
Über wie er kommt zu Tal  
Zeigt sein Hinterfuttermal.
7. Auf den weichen Matten ruht  
Fräulein Schmelz in Dichterglut,  
Doch die Aermste, sie vergift,  
Daß grad hier ein Kuhd... ist.
8. Hebt das Glas und stimmt ein:  
Hoch Professor Dünnebein,  
Nudlmair und Dichterin  
Schulze, Donnerkeil und Spleen!



## 15.

1. O ihr Führerlämpel, wie seid ihr so schön!  
Wie kann ohne Schmunzeln euer Tun ich sehn.
2. Kürzlich traf ich einen, schlotternd noch im Knie,  
War zum Mönch gestiegen, fragt mich nur nicht wie.
3. Einen andern — zünftig — hißte man empor,  
Seinen Mut, sein Können lobt das Führerkorps.
4. Tauft mit seinem Namen einen schweren Grat —  
Weil gar viele Fränkli er gespendet hat.
5. Darum hat die Berge Gott so schön gemacht?  
Frankli zu verdienen daß es fracht und fracht!

6. Dazu sind die Berge und die Führer da,  
Daß der Fremde zahle, kommt er ihnen nah.
7. Drum ihr Führerlämpel, nehmt der Führer drei,  
Zwar zum Zieh'n und Schieben geh'n zur Not auch zwei:
8. Daß, wenn Nengste schwitzend ihr auf steiler Höh,  
Dorne und auch hinten fest ein Führer steh.
9. O ihr Führerlämpel, wenn ich einen seh,  
Hoff ich, es sei keiner von dem U. U. V. B.



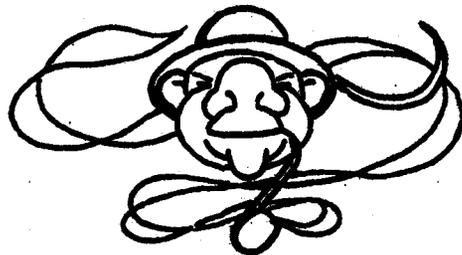


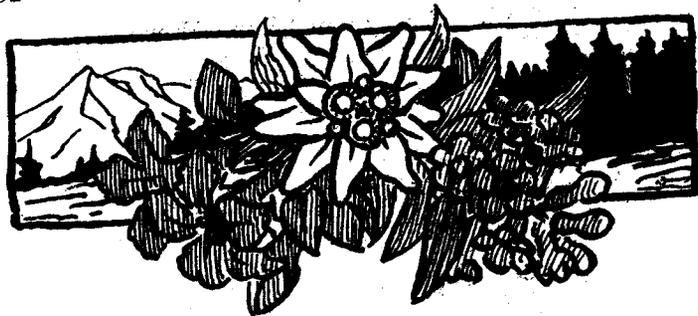
16.

1. Ich klettere furchtlos jede Wand  
 Im Hochgebirg hinan;  
 Kein Firnenfeld, kein Gletscherspalt  
 Beirrt mich in der Bahn.  
 Zu hoch ist mir kein Bergeskamm  
 Zu tief kein Graben wild,  
 Und dennoch hab ich kühner Mann  
 Die Liebe auch gefühlt.

2. Die Jungfrau nahm ich mit Bravour,  
 Der Montblanc war mir Spiel,  
 Das Matterhorn, manch andre Tour  
 War mir ein leichtes Ziel.  
 Den andern kletter ich stets voran,  
 Nie bangte mir das Herz;  
 Und dennoch fühlt auch diese Brust  
 Der Liebe tiefsten Schmerz.

3. Bergfahrten mach' ich durch das Land  
 Nach Süden, Ost und West.  
 Mein Name ist weithin bekannt  
 Mir ward manch Ehrenfest.  
 Das Edelweiß statt andrer Zier  
 Trag ich am Alpenhut.  
 Und dennoch schlug die Liebe mir  
 Ins frische Wanderblut.



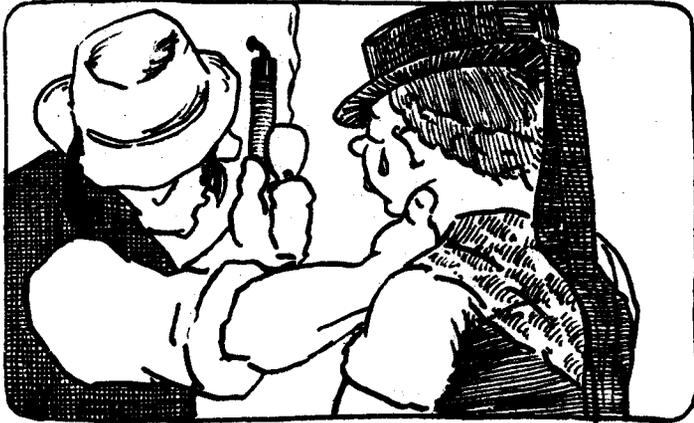


## 17.

1. Almerausch, Almerausch  
 Bist a scheans Bleamei!  
 Almerausch, Almerausch  
 Bist so schön rot!  
 Rot ist die Lieb  
 Ja, und lieb war mei frischer Bua,  
 Rot warn die Wanglan  
 Wie Herbstmorgenrot.  
 Almerausch, Almerausch  
 Bist so schön rot.

2. Enzian, Enzian  
 Bist a scheans Bleamei!  
 Enzian, Enzian  
 Bist so schön blau!  
 Blau ist die Treu,  
 Ja, und treu war mei lieber Bua.  
 Blau warn die Auglan  
 Und treu war sei G'schau.  
 Wann i so vor dir steh',  
 Tut mir mei Herz so weh!  
 Enzian, Enzian  
 Bist so schön blau.

3. Edelweiß, Edelweiß  
 Bist a scheans Bleamei!  
 Edelweiß, Edelweiß,  
 Bist so schön weiß!  
 Weiß ist der Schnee  
 Ja, und weiß war mei armer Bua  
 Weiß warn die Lippen  
 Die Handlan wie Eis.  
 Wann i so vor dir steh',  
 Tut mir mei Herz so weh!  
 Edelweiß, Edelweiß  
 Bist so schön weiß.



## 18.

1. Mein Schatz, warum so traurig  
 Und sprichst kein Wort mit mir?  
 Und ich seh's an deinen Neuglein an,  
 Wohl auf der Alma juh, Schatz, du weißt es ja  
 Wo's du geweinet hast.

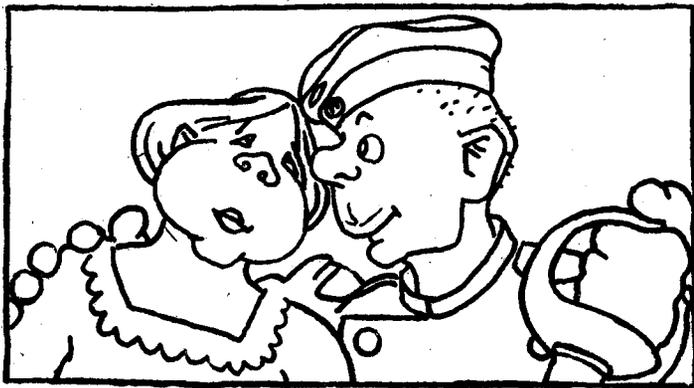
2. Warum sollt ich nicht weinen,  
 Und auch nicht traurig sein?  
 Denn ich hab mein Ehr verloren  
 Wohl auf der Alma juh, Schatz, du weißt es ja  
 Wo's ich geweinet hab.

3. Darum brauchst du nicht weinen,  
 Und auch nicht traurig sein,  
 Und ich will das Kind ernähren  
 Wohl auf der Alma juh, Schatz, du weißt es ja  
 Und will sein Vater sein.

4. Was hilft mir das Ernähren  
 Und auch das Vatersein?  
 Und ich wollt, ich wär gestorben  
 Wohl auf der Alma juh, Schatz, du weißt es ja  
 Und läg im kühlen Grab.

5. Was wär's wenn du gestorben  
 Und lägst im kühlen Grab  
 Da müßt dein Herz verfauligen  
 Wohl auf der Alma juh, Schatz du weißt es ja  
 Bis an den jüngsten Tag.

6. Darum hör auf zu weinen  
 Und stell dein Jammern ein  
 Ist erst das Kind geboren  
 Wohl auf der Alma juh, Schatz, du weißt es ja  
 Das Letzte soll's nicht sein.



## 19.

1. Denkst du noch der schönen Maientage,  
 Wo die Liebe uns beseeligt hat?  
 Da gestandst du mir auf meine Frage  
 Ja das Liebste sei dir ein Soldat.  
 :: Die Soldaten liebtest du gar sehr,  
 Doch am meisten einen Schwalangschfer ::;

2. Wo ich ging, da bist auch du gegangen,  
 Und am Himmel hat der Mond gescheint.  
 Wenn wir leise Liebeslieder sangen  
 Haben unsre Herzen sich vereint.  
 :: Und beim Abschied sagtest du: O fehr  
 Morgen wieder als mein Schwalangschfer! ::;

3. Doch vorbei sind jene schönen Stunden,  
 Wo die Liebe treue Liebe fand.  
 Aus dem Herzen bist du mir entchwunden  
 Deine Falschheit hab ich nun erkannt.  
 :: Wo ich liebte, gingst du heimlich her,  
 Nahnst dir einen andern Schwalangschfer. ::;

4. Lebe wohl, das macht mir keine Schmerzen,  
 Daß die Liebe hat verweht der Wind.  
 Und ich finde wohl noch andre Herzen  
 Wo die Freuden nicht geringer sind.  
 :: Das wär traurig, gäb's kein Mädel mehr  
 für den König seinen Schwalangschfer. ::;





20.

1. I bin der Boarisch Hiasl  
 Ka Jager hat a Schneid  
 Daß er mir d' Spielhahnfeder  
 Vom Huete obifeit  
 ;: Trarulala, Trarulala, Trarulalalala ;:

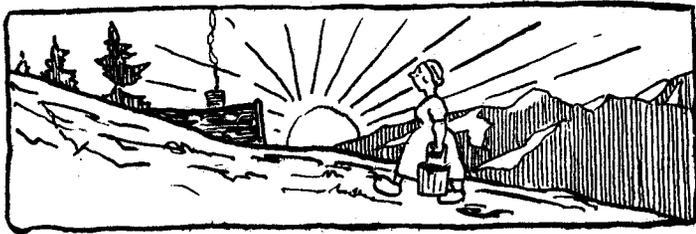
2. Der himmelslange Jagasbua  
 Hat g'sagt er hängt mi auf.  
 Derweil ist 's umkehrt ganga  
 Mit seinem Lebenslauf  
 Traralala . . .

3. In Wald bin i neiganga  
 Hab abiglangt über d'Wänd;  
 Hab ihn beim Schopfe gnomma  
 Hab ihn am Baam aufgehängt.  
 Trarulala . . .

4. In Wald da find's neiganga  
 U ganze Kompagnie  
 Den Hiasl wolltens fanga  
 Die Herrgottsakradi  
 Trarulala . . .

5. In Wald da find's nei femma  
 U ganzes Regiment;  
 Den Hiasl wolltens nemma  
 Die Herrgottsakrament  
 Trarulala . . .

6. I bin der Boarisch Hiasl  
 Führ meinen Hund am Strick  
 Um Arm könnt's ihr mi lecken  
 Derfanga tuet's mi net.  
 Trarulala . . .



## 21.

1. Meine Freud ist die:  
 Wann i seh wie d' Sonn aufgeht, aho,  
 Wenn das Schweizermadl  
 Auf die Alma geht, aho  
 ∴ Wenn die Finken schlagen  
 Und der Kuckuck schreit,  
 Dann kommt wiederum  
 Die schöne Frühlingszeit. ∴
2. Meine Freud ist die:  
 Wann i seh wie d' Sonn aufgeht, aho,  
 Wenn das Schweizermadl  
 Auf die Alma geht, aho.  
 ∴ Wenn der schwarze Stier  
 Springt auf die bunte Kuh,  
 Und das Schweizermadl  
 Lacht's dazu. ∴
3. Meine Freud ist die:  
 Wann i seh wie d' Sonn aufgeht, aho,  
 Wenn das Schweizermadl  
 Auf die Alma geht, aho.  
 ∴ Wenn der Wanderer fragt  
 Wo ist mein Nachtquartier?  
 Und das Schweizermadl sagt:  
 Na schlafst bei mir! ∴

## 22.

1. Meim Doda set Haiferl  
 Is mit Haberstroh 'deckt,  
 Hollariaritei di reitei  
 Is mit Haberstroh 'deckt.  
 Aber wenn i amol heirat'  
 Kommt das Haberstroh weg,  
 Hollariaritei di reitei  
 Kommt das Haberstroh weg!
2. Mir sans drei Geschwister  
 Und die kloanst di bin i;  
 Und a jede hot an Buam  
 Und a größern han i!
3. Und bin i verheirat  
 Was han i davo?  
 Als a Stub voller Kinder  
 Und an drecketa Mo.  
 Wann i sag er soll sie schnäuze  
 Nacher glozt er mi o!
4. Drei Wochen vor Pfingsten  
 Da geht der Schnee weg;  
 Da heirat mei Schatzerl  
 Und i hab an Dreck!
5. Und is sie verheirat  
 Was hab nacher i?  
 Nacher hob i an Dreck  
 Und a fotografie!



## 23.

1. Z'nacht hat mir mei Deandei  
 U Briafei zua g'schriebn:  
 Warum i denn bei der Nacht  
 Gar nimmer kimm?  
 Sie moant i wär schlimm  
 Daß i gar nimmer kimm!  
 hollarira, hollarira, hollrio.
2. Wie i's Briefei hob g'lesn  
 Hot mir 's Herz im Leib g'lacht  
 Na bin i glei furt  
 Bei der stockfinstern Nacht.  
 Bei der stockfinstern Nacht  
 Daß d' Hofn ham fracht!  
 hollarira . . .

3. Und wie i beim Bauer  
 Geh' ummi ums Eck  
 Do san die Höllsakreta  
 No net im Bett.  
 Jetzt dös is a G'frett  
 Sans no nett im Bett!  
 hollarira . . .

4. Na fang i beim fensterln  
 U G'räuschelwerk o  
 As Deandei hots g'hört  
 Und hats fensterl aufsto:  
 „Steig aufi zu mia  
 Du weißt ja schon wia!“  
 hollarira . . .

5. Kaum bin i a wengerl  
 Beim Deandei drin g'wen;  
 Da kimmt scho der Bauer  
 Mit dem Ochsenzeahm z'wegen;  
 Haut zua ganz verweg'n  
 Mit 'm Ochsenzeahm z'wegen;  
 hollarira . . .

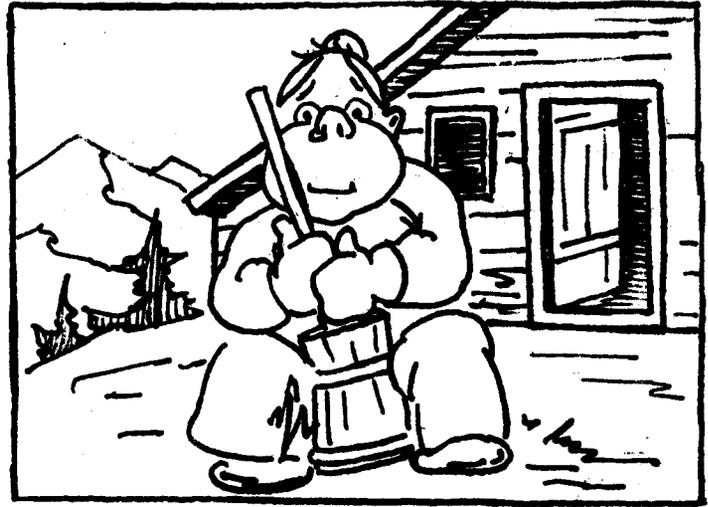
6. Da gibt mir mei Deandei  
 Den heilsamen Rat:  
 „Steig aufi beim fenster  
 Bei der Tür is' 's scho z'spat!“  
 I dank für 'n Rat  
 Bei der Tür is scho z'spat!  
 hollarira . . .

7. Da han i mi schleuni  
 Ums fensterl um 'schaut:  
 Da hat mi der Bauer  
 Auf'n Arm auffi g'haut.  
 U da hab i g'schaut  
 Hat mi der auffi g'haut!  
 hollarira . . .

8. Und wie i beim fenster  
 Bin aufi krocha,  
 Derweil is der fensterstock  
 Uwi brocha.  
 Der kreuzhöllsakra  
 Is awi brocha!  
 hollarira . . .

9. Da schreit scho der Bauer  
 „Geh hiasl, ho ho  
 Geh laß mir doch dengerscht  
 Mein' Fensterstock do.  
 Du kannst a net braucha  
 Und mir geht er o!“  
 Hollarira . . .

10. Wenn's Jedem a so geht  
 Als wie's mir is' ganga,  
 Do gang bald ka Menscha mehr  
 In de Menschakamma;  
 Zum flöha fanga  
 In de Menschakamma!  
 Hollarira . . .



24.

1. Alleweil kann man net lustig sein, lustig sein,  
 Alleweil hat man ka Geld, juchhe.  
 :: Alleweil küßt man sein Deandei net, Deandei net  
 Weil's ein'm net allweil gefällt! ::
2. Wenn ich mir dei Bild betrachten tu, trachten tu,  
 In deines Leibs Positur,  
 :: Kommst du mir alleweil bucklig vor, bucklig vor,  
 Hast a Gesicht wie a Pandur. ::
3. Neugelein hast du in deinem Kopf, deinem Kopf,  
 Glänzen schon in der fern:  
 :: Wie der Karfunkel im Ofenloch, Ofenloch,  
 Wie das Licht in der Latern. ::

4. Mädel, wo hast denn dei Heiratsgut, Heiratsgut,  
Mädel, wo hast denn dei Geld?

∴ Droben auf dem Boden, droben auf dem Boden  
Droben auf dem Boden ist's gestellt. ∴

5. Alleweil kann man net lustig sein, lustig sein,  
Alleweil hat man ka Geld, juchhe!

∴ Alleweil küßt man sein Deandei net, Deandei net,  
Weil's ein'm net allweil gefällt. ∴

6. — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

7. — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

8. — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

## 25.

1. Mei Deandl hat g'sagt und hat g'lacht  
I soll zu ihr kemma auf d' halbe Nacht,  
Und i soll glei mei Zithan mitnehmen  
Und i soll ihr an steiariarischen Wallaga\*) auffspieln.

2. Und wia i drauf bin zu ihr gang',  
So hab i mein Zithan mitg'nomm  
Und i hab ihr's aufs Fensterl hing'stellt.  
Und i hab ihr an steiariarischen Wallaga aufg'spielt.



3. Drauf hats mi so freundli ang'schaut,  
Und hat si's zum sagen garnet traut,  
Und i soll ja mei Zithan weg legn  
Und i soll ihr an steiariarisches Busslerl gebn!

\*) Wallaga = Zöbler.



26.

1. I bin der Durnhofer  
 Von der Sunnenseiten,  
 I hab an Krautacker  
 Und a Haberleiten;  
 Hab zwoa Goß im Stall  
 Hab zwoa Böck im Pflug,  
 Ja Geld und saub're Madln  
 Hab'n mer gnua.

2. Und wenn i z'rug denk  
 An mei junges Lebn  
 Wo i da überall  
 Bin umander g'wen  
 Bald am Heibodn  
 Bald im Kuistall  
 Und woß der Teif wo  
 Noch überall.



27.

1. Um Sonntag nach 'm Rasier'n  
 Da gang i a wengerl spazier'n  
 Und weil's mir im Greaen so g'fallt  
 Geh i aufi nach Gauting in Wald.

2. Da siech i droben in die Nest  
 U wunderscheans Vogelnest.  
 I steig glei nauf, doch Malheur,  
 Des Vogelnest, des war scho leer.

3. Und wier' i da droben so sitz,  
Und ausruhn tu von der Hitz,  
Do kommen versunken in Traum  
Zwei Liebende unter mein Baum.

4. Er sagt, daß er s' heiraten mecht,  
Sie sagt, ja, des wär ihr scho recht.  
„I hab di von Herzen ja gern,  
Doch wer soll die Kinder dernäh'rn?“

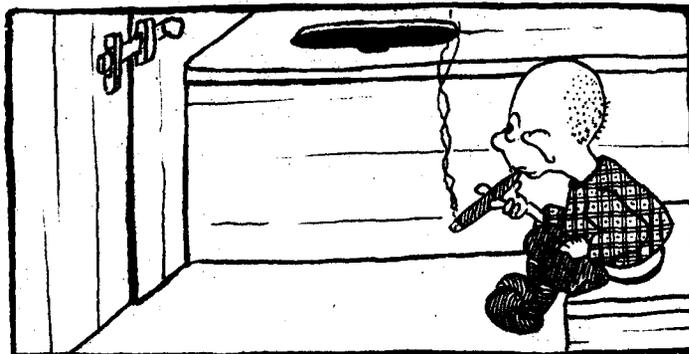
5. „Ja Schatz, was fällt dir denn ein,  
Der Himmel wird gnädig schon sein,  
Vertrau nur da droben auf den Herrn  
Der wird schon die Kinder dernäh'rn.“

6. Da schrei i glei 'rab von meim Baam:  
„Baggasch ös, geht's net glei haam  
I kimm glei und zeig Enk den Herrn  
I werd Enk die Kinder dernähr'n.“

## 28.

1. Damit halt der Vater das Rauchen net sieht  
Der Peperl im Abtritt den Riegel vorschiebt,  
Damit er's net siecht,  
Damit er's net riecht,  
Er setzt sich bequem hin und ziecht.

2. Er bläst große Wolken noch hint' und nach vorn  
Da ist ihm mit einmal ganz anders da worn.  
Nach hint und nach vorn  
Ist ihm anders da worn  
Sein' Zigarrn hat er a schon verlorn.



3. Damit man am Boden nig merkt, dreht er g'schwind,  
Auf eins-zwei nach vorn sich, auf eins-zwei nach hint.  
Er dreht sich geschwind,  
Nach vorn und nach hint,  
Er dreht sich wie ein Wirbelwind.

4. Der Boden bleibt trotzdem schon auch nicht mehr rein  
Auch stellt sich die Müd- und die Mattigkeit ein.  
O Peperl, o mein,  
Er schickt sich halt drein,  
Und setzt in sein Schicksal sich nein.

5. Da schreit schon der Vater: geh Peperl herfür!  
Und reißt mit Gewalt an der Scheußlichkeitstür.  
Geh Peperl herfür!  
Und reißt auf die Tür,  
Vor Schrecken da sterbet er schier.

6. Sie nehmen den Peperl und waschen ihn fein  
Und legen ihn sanft in sein Bettchen hinein.  
Und waschen ihn fein,  
Und hüllen ihn ein:  
Schlaf Eng'lein, du süßes, du — Schwein.



29.

1. Schön ist's mit dem Umgang gehn  
Wenn das Wetter ist sehr schön.

2. Zu allererst kimmt oana ganga  
U rechta langa tragt d' Fahnenstanga.  
Na ist a rechta Windstoß ganga  
Die fahn des Riesentrumm  
Na haut's 'n um.

3. Veterane, Feuerwehr,  
Militär und noch viel mehr  
Kommen strammien Schritts daher  
Mit und ohne G'wehr.

4. Und dann die kloanen Madln  
Mit gestärkten Kladln und dicke Wadln.  
Wenns regnt na schauns grad wie die fakerln aus,  
Na greint die Muetta j' haus  
S' unbandig aus.

5. Und das fräulein Zizipe, Zizipe,  
Ach herjeh!  
Siecht man's dann im Neglische  
Wird's ei'm ach und weh.

6. Ja und die Kellnerin, die fany  
Ja, des is oani, a G'stell wie koani.  
Die macht'n Umgang z'weg'n ihr'm Schany,  
Denn der steht heut Spalier als Schwalangschier.

7. Ja und die huabalies  
Die dumme Gans,  
Die trägt'n Jungfernkranz  
Na ja, sie kanns.

8. Und dann kommen die Hartschier,  
Sporngeklirr, die Hartschier  
Verwünschen den ganzn Umgang schier  
Hättens lieb'r a Bier.

9. Und so an Schuastabua, a kloana,  
U rechta kloana, a Lump wie koana.  
Wie der d'Hardschier siecht muß er woana  
Weils ham d'Sporn so groß - und keine Koff.

10. Und dann kommt der Prinzregent  
Mit der Kirz'n in der händ, die wo gar nia brennt.

11. Und dann kommt der Prinz Alfons  
Der hat neb'n seiner frau a G'spons  
In der Au da wohnt s'.

12. Ja und die Musi spielt das Fischerlied  
Daß einem damisch wird, der andre s' G'hör oerliert.  
In unserm Haus finds schon drei Pintsch frepiert  
Weil so a saudumms Lied jed's Viech ruiniert.

# JODLER



30.

1. Bal da Quachahn balzt,  
Bal da Kohlbaurbua schnalzt  
Bal das Koifehlchen schreit  
Ist die allerscheanste' Zeit

2. Wie mir mei Herzei springt,  
Wann der Bua zu mir kimmt,  
Wann er beim Spaltenzaun  
Eini tuat schaun.

3. Geh Deandei, i führ die  
Uwengei zum Bier.  
Und wann i net heimfindt  
Dann schlaf i bei dir.

4. Der Floh hupft des Nachts  
In die Madln ihr Bett.  
Was täten die sagen  
Wanns unser einer tät.

5. Mei Deandei ist sauba  
Vom Fuß bis zum Kopf.  
Bloß am Hals hats a Pinkerl  
Bei uns hoast mans Kropf

6. D' Vögerl habn a Kröpfel  
Und singen damit.  
Mei Alte hat an Kropf  
Aber singen kanns net.

7. Zwirnspinnerkiesl, Zwirnspinnergrettl,  
Pack's bei der Hag, pack's beim Schädel,  
Hau ihrs Brettl aufi aufn Schädel  
Halts oder halts net.

:: Wickel net a so, wackel net a so,  
s' Häusei fallt z'samm, fallt z'samm::  
Jest setzt mir a Spreizerl o  
Dass es net z'sammfall'n so.  
Wickel net a so, wackel net a so, . . .

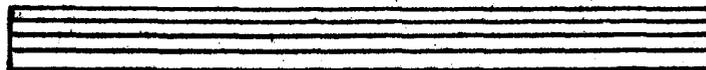
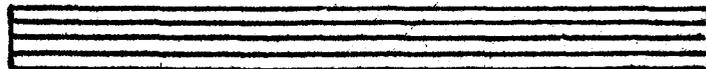
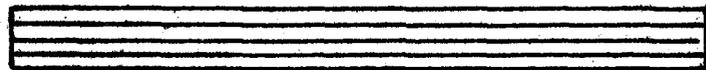
8. I habs Deandei dreimal g'fragt  
Wo s' ihr treu's Herzei hat,  
Hat sie sich 'buckt, hat sie 'draht  
Und hat mir's 'zoagt.

9. Hab an Schatz g'habt  
Hab ihn gern g'habt,  
Hab g'meint, er liebt mi.  
Hab i nachg'fragt,  
Hat er siebn g'habt,  
Und der achte war i.



# Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Alleweil kann man net lustig sein . . . . .	45
Almerausch, Almerausch . . . . .	32
Alpinisten groß und klein . . . . .	26
Am Sonntag nach'm Rastier'n . . . . .	49
Damit halt der Vater . . . . .	50
Denkst Du noch der schönen Maientage . . . . .	36
Die alte Bischofsmütze . . . . .	6
Ein Heller und ein Bagen . . . . .	15
Frisch auf! Frisch auf! Zum Jagen . . . . .	20
Frühmorgens, wenn das Hifthorn schallt . . . . .	22
I bin der Boarisch Hiasl . . . . .	38
I bin der Durthofer . . . . .	48
Ich gehe meinen Schlendrian . . . . .	17
Ich klimme furchtlos jede Wand . . . . .	30
Ja, Seppel, wann geh'n ma denn . . . . .	4
Jodler . . . . .	54
Juchhei! Die ersten Flocken . . . . .	10
Mei Deandl hat g'sagt . . . . .	46
Meine Freud ist die . . . . .	40
Mein Schatz warum so traurig . . . . .	34
Meim Boda sei Haiferl . . . . .	41
Mit der Fiedel auf dem Nacken . . . . .	12
O ihr Führerlämpel . . . . .	28
Schön ist's mit dem Umgang gehn . . . . .	52
Steh nur auf lust'ger Handwerksgefell . . . . .	18
Wann d' in Gamsberg gehst . . . . .	24
Was wär's denn ums Leben ohne Jagen . . . . .	19
Wie bin ich ach so tief gesunken . . . . .	14
Wohlauf die Luft geht frisch und rein . . . . .	8
Z'nachst hat mir mei Deandei . . . . .	42



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000020910